

Vorrede

An den
Liebreichen und Christlich-gesinn-
ten Leser.

§. 1.

Es ist von je her, und zwar nicht un-
billig, die unmäßige Schreibsucht, vieler
schreibsüchtigen Gelehrten beklaget, als
welches der alte Heydnische Klag-Vers be-
zeuget:

- - - Tenet insarabile multos
Scribendi cacoethes & agro in corde senescit! (a)

Merkwürdiger sind die Christliche Klag-
Worte, die, zu seiner Zeit, der hocheleuchtete
und geistreiche Theologus, Joh. Arndt, geschrie-
ben: *Res ipsa docet, quantus, hisce nostris deprava-
tis temporibus, scripturientium sit pruritus,
quantaque scribendi luxuries & affectatio, ita ut,
hoc nostro seculo, nullam fuerit librorum feracius,
virtutum sterilius!* (b)

§. 2.

Ist es nun zwar an dem, daß auch aller-
dings

X 3

(a) V. Juvenal. Satyr. 7.

(b) V. B. Theandri Epistola, ad Franciscum Heermannum,
scripta.

Vorrede.

dings, in den heutigen Zeiten, solche Klagewürdige Schreibsucht noch zu beklagen, so werden doch diese Klage-Worte, auf alle, die Bücher schreiben, nicht können extendiret werden, ohn Verlesung der Wahrheit und Liebe. Nur dieselbe finden sich billig dadurch beschämnet, die ein leeres und des kauffens unwürdiges Papier denen Käuffern darlegen, in unnützlichen und unerbaulichen Schriften. (c)

§. 3.

Daß dergleichen poetische Schriften auch häufig ans Licht kommen, ist eine leider! ganz offenbare und unverneinliche Wahrheit! Solten auch, bey uns Evangelischen, über die poetische Schriften, *General-Inquisitores* bestellet werden, die, durch *indices expurgatorios*, dieselbe auszumustern berechtiget, o wie manches poetisches Buch würde sonder Zweifel ein vieles, bey neuer Auflage, verlieren müssen! Wer muß nicht zugestehen, daß so gar auch das Gold verschiedener, sonst herrlicher poetischer Schriften, mit vielen Schlacken, verunsaubert! *Exempla sunt odiosa.*

§. 4.

Meines theils bin ich, nach gnugsamer
Ge

(c) *Socratem, cur nihil ediderit? interrogatum, respondisse ferunt: ne iis, qui emerent, charta pluris esset emenda.*
V. Valenz. Weimrichii Exodus gnomologica, p. 1.

Vorrede.

Gewissens-Prüfung, ganz überzeuget, daß, in gegenwärtiger Poetischer Betrachtung der Poesie, auch in allen ihr beygefügeten profaischen Anmerkungen, nichts unschickliches, noch sündliches. *Pietati scripsi, non pompe; (d) veritati scripsi, non vanitati.*

§. 5.

Wenn ich nunmehr einige 40. Jahre die liebe Poesie excoliret, und aber, nach überflüssig angewachsenen Vorrathe vieler geist- und weltlichen Poesien, noch weiter zu poetifiren, höchst-billig aufgehöret, so trage ich doch kein Bedencken, ans Licht zu treten, und, so GOTT will, auch noch im Alter, das mir längst gegebene *talentum poeticum*, zu Seiner Ehre und des Nächsten Nutzen, auch öffentlich anzuwenden. Wie kan es vorläufigfügamer geschehen, als daß ich, aus Erkenntniß und aus Erfahrung, die Wege und Abwege, in diesem vortrefflichen *Studio* aufrichtig anzeige? Eben dieses ist der Zweck dieses Büchleins, den ich auch erreicht zu haben vermeine.

§. 6.

Erscheine ich zwar, als ein *ψευδώνυμος*, so geschicht doch solches, aus keiner Scheufurcht, sondern nur aus einigen *pro nunc* zu

) 4

mel

(d) V. Bonæ Præf. Viæ compendii ad Deum.

Vorrede.

melden unnöthigen Ursachen. Der aufrichtigen und theologischen Versicherung wird dadurch ihre Gültigkeit unbenommen seyn, daß, wie ieko, so auch, nach Gottes Willen, inskünftige eine, von vielen Jahren her, angefüllte und nachhero NB. mit Fleiß geläuterte poetische Quelle keine andere, als nützliche und liebliche Ströme, ausflößen werde.

§. 7.

Solten etwa die mich kennende Geehrte Leser bewundern, daß, da ein *Vale poëticum*, vor einiger Zeit, ihnen dargelegt, (wovon ein Auszug no. 69. zu lesen) dennoch poëtica zu ediren gesonnen, so melde kürzlich, zur freundlichen Nachricht:

*Carminibus dixit condendis vena senescens,
At non edendis dixit illa Vale.*

*Condere nunc versus prohibet cariota senectus;
Edere nec senium condita scripta vetat!*

§. 8.

Der bekandte M. Spangenberg hat, im 45sten Jahre seines Predig-Amts, das *Opus historicum*, den Aldels-Spiegel, herausgegeben; da er denn *apologetice* vorstellte, was ihn dazu veranlasset. Es sey mir erlaubet, nur einige seiner Schutz-Worte, *mutatis mutandis*,

Vorrede.

tandis, applicative zu wiederholen: Ich habe, nebst meinen studiis theologicis, auch das historicum (auch das poëticum) nicht wollen liegen lassen. Weil ich gleich divinitus von Jugend auf dazu gezogen worden, so habe ich auch gerne dabey bleiben wollen; bevorab, weil niemand gefunden wird, der nicht bisweilen etwas anders fürnehme. Man hat vortreffliche Theologos funden, die Lust gehabt, herbatum zu gehen; andere, in Mathematicis, andere, in Muficis, sich zu üben. Also ist meine Lust zur Historie (zur Poësie) gewesen; doch habe ich demselben Studio so nachgehungen, daß nichts, im Amte, versäümet. (c) *Satis apologia censori benevolo, prudenti, pio!*

§. 9.

Was denn gegenwärtige *Poësin poëticam* betrifft, so lasse ich dieselbe nicht unfüglisch voraufgehen, darum, weil sie überhaupt die wichtigste Umstände, Eigenschaften, Denck- und Lobwürdigkeiten, so auch Verkehrungen, Unarten und Mißbräuche der Poësie unter-

X 5

suchet.

Vorrede.

suchet. In solcher Absicht, führet sie auch den
Nahmen: *Poësis poëtica, ab objecto, denominata.*

§. 10.

Nicht ohngefehr, sondern mit Vorbedacht, ist
dieselbe *laxiorice* abgefasst, weil solche Schreib-
Art die angenehmste. Um so viel zuverlässiger
ist die Hoffnung, daß sie geneigte Liebhaber
finden werde; sonderlich, weil auch die bey-
gehende Anmerckungen, mit so vielen heil-
samen Erinnerungen, versehen, und durch-
gehends so eingerichtet, als ein unpartheyi-
sches und, von allen unrichtigen Meinungen,
gesäubertes Urtheil erfordert.

§. 11.

Ich gestehe, daß die profaische Anmerckun-
gen den grösssten Theil dieser Schrift aus-
machen; um deßwillen aber wird sie doch
ihren Nahmen: *Poësis poëtica*, nicht verlieren;
weil die Sinn-Gedichte die Quelle, aus welcher
die Ströme und Bäche der Anmerckungen
hergeleitet. *A potiori fit denominatio; a fonte
ipso, non a fluentis.*

§. 12.

Was sonst noch zu erinnern, ist dieses.
Vielleicht sind einige *Hypothesen*, von diesen und
jenen Umständen der Poesie, behauptet, die
in totum oder *in tantum*, nicht allen anständig.
So bin ich dikfals der Hoffnung, daß ein
Christ

Christlich-
gelassenen
der die Ge-
endeten m
für, circa q
culu, zuläßt

Was das
logiam betr
dem, aus d
zu lehr ver
in den Jah
besserung d
nona bli

In patri

Leiglich
um damit
pgraphica,
und Liebe,
der Durch
äm. Die
welchem sey
Amen.

(V. Christ.
p. 106.

Vorrede.

Christlich-gesinnter Censor seinen ihm freygelassenen *Dissensum*, in Liebe, nicht aber wider die Liebe, durch eine lästerhafte *Censur*, entdecken werde. Ist, in *theologicis*, ein *dissensus*, circa *questiones annatas*, salvo *caritatis vinculo*, zulässig, wie vielmehr in *poëticis*?

§. 13.

Was das no. 37. befindliche *Distichon chronologicum* betrifft, so sind solches nicht meine, sondern, aus dem *Stegmanno*, entlehnete, richtig zu seyn vermeinete Verse. (f) Wann sie aber, in den Zahlen, nicht richtig, so kan die Verbesserung durch folgendes *Distichon* geschehen:

nona bls obsCVro LVX febrVa Constltt
ortV

In patrIo, Vt Morerls CLare LVthere
soLo. (1546.

§. 14.

Letztlich wird der liebevolle Leser ersuchet, um damit auch nicht, durch die *sphalmata typographica*, Gedanken, wieder die Wahrheit und Liebe, veranlasset werden, dieselbe, vor der Durchlesung dieser Schrift, zu bemerken. Hiemit dem *HERREN* empfohlen, welchem sey Preis und Ehre, in Ewigkeit! Amen.

I.